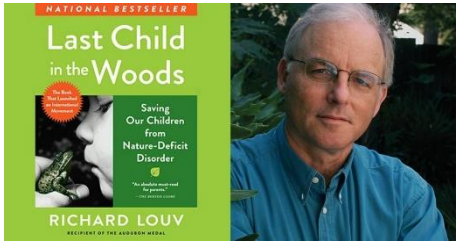
Wildnispädagogik – mehr als nur ein Teil unseres Schullebens

Was ist das überhaupt?

Hauptanliegen der Wildnispädagogik ist es, den Zugang zur Natur (wieder) zu öffnen. Ein übergreifendes Ziel ist die Förderung von Achtsamkeit gegenüber dem Leben, einem Verständnis für die komplexen Zusammenhänge in den ökologischen Systemen und das Entwickeln einer Verbundenheit zwischen Mensch und Natur, aber auch zwischen Mensch und Mensch.



<u>Einige Gedanken zur Thematik von Richard Louv</u>:

Richard Louv ist ein US-amerikanischer Sachbuchautor und Journalist. Bekannt wurde er durch sein siebtes Buch „Das letzte Kind im Wald: Die Rettung unserer Kinder vor Naturdefiziten“, in dem die Beziehung zwischen Kindern und der natürlichen Welt in aktuellen und historischen Zusammenhängen untersucht wird.

1)
Die Green Hour, eine grüne Stunde pro Tag. Zeit mit Medien soll durch äquivalente Zeit in der Natur kompensiert werden, um dem Naturentfremdungssyndrom entgegen wirken zu können.

2)
Je technisierter und digitalisierter unser Alltag ist, desto wichtiger werden „evolutionsgeschichtlich bedeutsame“ Naturerfahrungen. Kinder in der Natur das tun lassen, was sie von sich aus tun und daran anknüpfen. Kindern Naturräume und unorganisierte Freizeit darin ermöglichen.

Wildnispädagogik

3)
Revival Naturkunde: Tiere und Pflanzen namentlich kennenlernen, da nur Lebewesen, die einen Namen tragen in eine moralische Wertegesellschaft aufgenommen werden

4)
Aktivitäten in der Natur mit Kindern anbahnen, die diese in Begeisterung versetzen, ins Staunen bringen, nicht nur solche, die den Lehrplänen entsprechen.

Die Bewegung ***No Child Left Inside*** in den Vereinigten Staaten möchte die Umweltbildung fördern und finanzieren. Zu den erklärten Zielen gehört die Verbesserung der Umweltkompetenz sowie die Förderung des Verständnisses, der Analyse und der Lösung von Umweltproblemen.

Das Richard Louv-Buch „Letztes Kind im Wald: Rettung unserer Kinder vor Naturdefiziten“ von 2005 weckte ein verstärktes Interesse am Umweltbewusstsein von Kindern.

Profil GTK

Wildnispädagogik an der Mittelschule Taufkirchen

Im Schuljahr 2018/19 konnten für die drei Ganztagsklassen 5cG, 6cG und 7cG wildnispädagogische Tage im Wald realisiert werden.

Die Kinder fuhren mit dem Bus nach Großschaffhausen und starteten vom Gronimoshof aus in den nahen Wald. Nach einer Morgenrunde mit Reflexion und Besprechung des Tages, erwarteten die Kinder verschiedene Spiele zu einem zentralen Motiv, eine einführende Geschichte, je nach Klasse mit Thema zum Feuer und Grillen, Lagerbau, Landkarte erstellen, Schnitzen, Seil herstellen, Indianersitz oder Trage bauen. Mittags wurde am Feuer gegrillt oder Picknick im Wald gemacht.

Diese Sonderform des Sozialen Lernens dient der sozial-emotionalen Entwicklung des Einzelnen und verbessert Kooperationsfähigkeit und soziale Kompetenzen innerhalb der Klasse.

Barbara Sedlmeir, JaS

Wildnispädagogik

Elise-Herleder-Stiftung unterstützt die Wildnispädagogik

Die Wildnispädagogik im Ganztagesbereich konnte in diesem Schuljahr weiter ausgebaut werden. Möglich war das, weil mit der Elise-Herleder-Stiftung ein größzügiger Förderer hierfür gewonnen werden konnte. Zu verdanken hatten wir den unerwarteten Geldsegen der Caritas, dem Träger unseres Mehrgenerationenhauses, den hier wurde der entscheidende Förderantrag gestellt. Mit dieser großartigen Unterstützung konnten fünf ganze Tage mit je drei Wildnispädagogen finanziert werden.

Unsere neuen Wildnispädagogen David Mühlbauer und Sieglinde Vorderwester wurden in der Chiemgauer Wildnisschule ausgebildet und werden angeleitet von Jan-Helge Piper, der seit mittlerweile zwei Jahren unsere Ganztagsklassen im Wald begleitet.

Wildnistag(e) der 5cG

Wildnistag der 6bG

Wildnistag der 7bG